
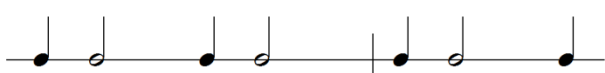
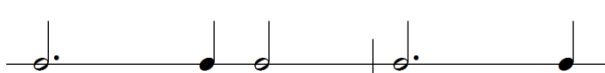





Beim Hören des Parallelorganums werdet ihr bemerkt haben, dass der Gesang hier nicht mehr rhythmisch vollkommen frei fließt, sondern dass sich kurze und lange bzw. unbetonte und betonte Töne immer abwechseln. Obwohl es noch keine Notenwerte im heutigen Sinne gab, hatte man eine bestimmte Art der rhythmischen Gestaltung – einen bestimmten Modus – vereinbart, um das zweistimmige Singen zu erleichtern. Schließlich erfordert die Mehrstimmigkeit eine Synchronisierung der verschiedenen Stimmen.

Im 12. und 13. Jahrhundert verfügte man über sechs verschiedene rhythmisch-metrische Modi, nach denen musiziert werden konnte. Diese Modi orientierten sich an den Versmaßen der antiken Metrik:

1. Modus		(Trochäus)
2. Modus		(Jambus)
3. Modus		(Daktylus)
4. Modus		(Anapäst)
5. Modus		(Spondeus)
6. Modus		(Tribrachys)

Aufgabe: Klatscht oder klopft euch die modalen Modi vor. Improvisiert dann auf dem Xylophon Melodien unter Verwendung dieser rhythmischen Modelle. Eure Mitschülerinnen und Mitschüler ordnen eure Improvisation dem von euch gewählten Modus zu.

Den Zeitraum von 1160 bis ca. 1250 nennt man auch die „**Notre-Dame-Epoche**“, weil die Kathedrale „Notre-Dame“ in Paris, die kürzlich von einem verheerenden Feuer heimgesucht wurde, ein Zentrum der mehrstimmigen Musik war, die nach dem Prinzip der **Modalnotation** komponiert wurde.

Auch in der Baukunst trat ein bedeutender Stilwandel ein. Die Kathedrale „Notre Dame“ (Unserer lieben Frau), die im Zeitraum von 1163-1345 erbaut wurde, gilt als eine der frühesten **gotischen** Kirchen Frankreichs.

Statt der romanischen Rundbögen werden nun spitz zulaufende Elemente bevorzugt, die in die Höhe streben.

Berühmte gotische Kirchen in Deutschland sind der Kölner Dom sowie das Ulmer und das Freiburger Münster.





Die beiden berühmtesten Komponisten der Notre-Dame-Epoche waren **Leoninus** (ca. 1150-1210) und **Perotinus** (ca. 1160-1225), der die ersten überlieferten vierstimmigen Kompositionen schuf. Beide waren in Paris tätig und trugen den Titel „Magister“, was darauf schließen lässt, dass sie mit der Ausbildung von Ordensmitgliedern betraut waren. Leoninus und Perotinus sind die ersten bedeutenden Komponisten, die uns namentlich als Urheber ihrer Werke bekannt sind.



Während man die mehrstimmige Musik im frühen Mittelalter als „Organum“ bezeichnete, kam nun der Begriff „**Motette**“ auf, der vermutlich von dem französischen Wort „mot“ (= Wort) oder dem Lateinischen „motus“ (= bewegt) abstammt.

Die Abbildung zeigt den Anfang eines dreistimmigen „Alleluja“ (ca. 1210) von Perotinus mit zwei bewegten Stimmen über dem Cantus firmus:

